

*Dinosaurier in Literatur und Kultur*

Bartens, Werner; Martin Halter; Rudolf Walther. *Letztes Lexikon*. Frankfurt/M.: Eichborn, 2002. 327 S., € 27,50.

Balzac, Honoré de. *Pathologie des Soziallebens*. Aus dem Französischen von Christiana Goldmann, hrsg. von Edgar Pankow. Leipzig: Reclam, 2002. 240 S., € 11,90.

Mersmann, Arndt. 'A true test and a living picture' *Repräsentationen der Londoner Weltausstellung von 1851*. Trier: Wissenschaftlicher Verlag, 2001. 342 S., € 29,00.

Cadbury, Deborah. *Dinosaurierjäger. Der Wettlauf um die Erforschung der prähistorischen Welt*. Aus dem Englisch von Monika Niehaus. Reinbek: Rowohlt, 2001. 448 S., € 22,90.

Kuckenburger, Martin. *Als der Mensch zum Schöpfer wurde: An den Wurzeln der Kultur*. Stuttgart: Klett-Cotta, 2001. 238 S., € 25,00.

Schröder, Gerhart und Helga Breuninger, Hrsg. *Kulturtheorien der Gegenwart: Ansätze und Positionen*. Frankfurt/M.: Campus, 2001. 218 S., € 21,20.

In den Zeiten der Friedensbewegung tauchte er nach längerer Abwesenheit wieder auf, der Dinosaurier. Er war auf einem Aufkleber gegen die Bundeswehr zu sehen: "Ausgestorben – zu viel Panzer, zu wenig Hirn." Danach betrat der Dino in mancher Form die Kinderstube und das Wohnzimmer, machte sich in Kindergärten, Kinos, Muse-

en und Schulen breit. Also doch nicht ausgestorben. Dabei haben die Pazifisten zum Zweck der moralischen Ent- und militärischen Abrüstung das Tier doch etwas stereotyp dargestellt, nach dem verfügbaren Populärwissen ihrer Zeit. Über die Geschichte des Dinosaurierbildes kann man nachlesen in einem *Letzten Lexikon*. Hier haben Werner Bartens, Martin Halter und Rudolf Walther noch einmal im ausgehenden Gutenberg-Zeitalter *Blüthen* des enzyklopädischen Wissens gesammelt, aus alten Brockhaus-Bänden und Volkslexika, aus dem *Damen-Conversationslexikon* oder dem Meyer. Das Alphabet richtet die Wirklichkeit zu und das führt zu einer fast surrealistischen Einstellung. Die Dinge, die hier aufgezählt sind, stoßen sich im Geiste oder existieren zusammenhanglos in der Ordnung der Buchstaben: Bettelwesen steht neben Bibliophobie (krankhafte Abneigung gegen Bücher), der Dino muß sich mit dem Diplomaten abfinden, und dem Nichts folgt unweigerlich das Nonnensausen (Bleichsucht).

Ein großer Enzyklopädist war Balzac, dessen *Menschliche Komödie* eine mikro- und makroskopische Schau des gesellschaftlichen Lebens im 19. Jahrhundert darstellt. Daß es nicht nur Romane waren, die er in diesem großen Zyklus schreiben wollte, sondern vielmehr eine *Pathologie des Soziallebens*, das wird erst deutlich, wenn man seine unter diesem Titel versammelten Essays liest, die nun erstmals in deutscher Sprache erschienen sind. Balzac verbindet äußerst konkrete Beobachtungen – zur Gehweise, zum Essen, zur Mode oder zu den modernen Reizmitteln – mit den überwölbenden Zusammenhängen des 19. Jahrhunderts. Er liest sich wie ein Vorläufer von Walter Benjamin, dessen Passagen-Werk ja auch als Pathologie des Soziallebens gelesen werden können. Balzac entdeckte, wie Edgar Pankow im äußerst informativen Vorwort bemerkt, den Alltag als Fundgrube. Dem Alltag wird ein Seismograph angelegt, der das unterirdische Rumpeln der Moderne subtil aufzeichnet. Balzac war ein großer Kaffeetrinker – vermutlich starb er an dem Getränk – und so interessiert vielleicht besonders, was er über den Kaffee als modernes Reizmittel berichtet. Wenn der Kaffee seine Funken ins Gehirn aufsteigen läßt, stürmen die Ideen auf das Schlachtfeld, die „geistreichen Einfälle ziehen in Schützenlinie auf, die Redefiguren richten sich auf, das Papier bedeckt sich mit Tinte.“

Das 19. Jahrhundert entdeckte die Tiefe der Zeit und mußte mit ansehen, wie gleichzeitig der Raum der Erde zusammenschrumpfte. Balzacs, Jules Vernes oder Dickens' Romane geben über diesen Prozeß Auskunft. Ihr materielles Äquivalent ließe sich in der Londoner Weltausstellung von 1851 sehen. Hier wurde das größte Schaufenster des Kolonialismus eröffnet und der Sieg der Warenwelt gefeiert. Arndt Mersmanns materialreiche Studie *'A true test and a living picture' Repräsentationen der Londoner Weltausstellung von 1851* zeigt die Wechselbeziehungen dieses Großereignisses mit der Kulturgeschichte. Es markiert den Beginn unserer Event-Kultur. Romantische Visionen von Eispalästen, wie sie etwa Coleridge in seinem Gedicht "Kubla Khan" erträumte, werden hier zur materiellen Wirklichkeit. Viktorianische Kulturkritiker von Ruskin bis Carlyle beschäftigten sich mit den industriellen Konzepten, die hinter dieser Manifestation des Kapitalismus lagen. Und hier tauchen nun wieder die Dinosaurier auf. Im Umfeld des Kristallpalastes schuf man in einem Park Betonsaurier, die bis heute noch im Süden Londons anzutreffen sind. Sie hatten – was Mersmann leider nicht vermerkt – einen direkten Einfluß auf die phantastische Literatur, denn in Edith Nesbits Kinderbuch *The Enchanted Castle* von 1908 werden sie des Nachts lebendig.

Die Entdeckung der Dinosaurier ist eine spannende viktorianische Detektivgeschichte. Deborah Cadbury hat sie in einem wissenschaftlichen Roman aufgeschrieben: *Dinosaurierjäger*. Es beginnt mit dem Fund eines dreizehnjährigen Mädchens an der englischen Südküste und führt zu einem Rennen zwischen Pfarrern, Anatomen und Geologen. Am Ende steht die Entdeckung der "Tiefenzeit", wie der Wissenschaftsautor Stephen Jay Gould es genannt hat: einer Zeit, die weit über die biblischen Daten hinausgeht und die Moderne einläutet. Wer die neuesten Erkenntnisse der Paläoanthropologie zuverlässig nachlesen will – als eine Art Fortsetzung dieser Tiefenzeit, in der der Mensch auftaucht, sei auf Martin Kuckenburgs Buch *Als der Mensch zum Schöpfer wurde* verwiesen. Darin wird ersichtlich, daß der Mensch schon vor etwa 300 000 Jahren einen Sinn für Kunst entwickelte.

Die Geschichtsschreibung, das zeigen nicht erst neuere Kulturtheorien, muß immer zweigleisig verlaufen, denn ihr Objekt ist nicht ohne das entdeckende, aufschreibende Subjekt und dessen Epoche zu denken. Einen Überblick über neuere Kulturtheorien verschafft der Band *Kulturtheorien der Gegenwart*, der Beiträge von Gadamer, Burke, Said, Assmann, Greenblatt und anderen enthält. Darunter ist auch ein Aufsatz von W. J. T. Mitchell zu finden, der sich mit der Entdeckung und symbolischen Zuschreibung der Dinosaurier beschäftigt.

ELMAR SCHENKEL